

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 80 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich am Freitag Vormittag 10 Uhr nach dem Grunewald, woselbst eine Hofjagd stattfand. Am demselben Tage hatte er eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler und stattete dem russischen Botschafter einen einstündigen Besuch ab. Am Sonnabend nahm er militärische Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

Das Flaggschiff des Prinzen Heinrich „Deutschland“ hat in der Nacht zu Freitag im Nordostsee-Kanal festgelegt. Freitag Nachmittag 3 Uhr langte der Kreuzer in Brunsbüttelkoog an, wo Prinz Heinrich an Land ging und sich von seiner dahin gefahrenen Gemahlin verabschiedete. Um 5 Uhr begann die Weiterfahrt.

In Wilhelmshaven trat die gesammte mit dem Dampfer „Darnstadt“ abgehende Mannschaft für China Freitag Nachmittag 2 Uhr auf dem Exercierplatz der Torpedoabtheilung zur Musterung zusammen. Um 5 Uhr Nachmittags verließ der Dampfer „Darnstadt“ den neuen Hafen und ging sofort in See. In den Seefleusen war eine zahlreiche Menschenmenge angeammelt, welche in Hurrahrufe ausbrach.

Die englische Presse verhält sich nach einer telegraphischen Meldung der „Voss. Ztg.“ sehr kritisch zu den neuesten Vorgängen bei der Abreise des Prinzen Heinrich in Kiel. Zumeist lassen sich ihre Ausführungen in der deutschen Presse gar nicht wiedergeben. „Standard“, „Daily News“ und „Daily Chronicle“ ergehen sich in sarkastischen Bemerkungen und suchen es so darzustellen, als ob das Gepränge in Kiel nur dazu diene, Propaganda für das Flottengesetz zu machen, während die „Times“ fürchtet, die Kieler Reden gehörten zu den unglücklichsten Reden, die jemals gehalten seien. „Morningpost“ muthmaßt, man hoffe durch eine kühne auswärtige Politik inneren Schwierigkeiten zu begegnen. „Daily Telegraph“ theilt die Besorgnisse wegen Rußland. Sein Berliner Berichterstatter will aus gutinformirter diplomatischer Quelle wissen, die russische Regierung unterstehe keineswegs die deutsche Politik in China. Alle interessirten Mächte, nämlich Rußland, England, Frankreich und Japan überwachten genau die Entwicklung der Ereignisse und betrachteten das Vorgehen Deutschlands vom moralischen Gesichtspunkte als außer allem Verhältniß stehend mit dem erlittenen Unrecht. Es entspreche jedoch ihren Zwecken, vorläufig nur den Beobachter zu spielen.

Wohl in Zusammenhang mit der Befegung von Kiaotschau durch die Deutschen steht folgende Nachricht der „N. Fr. Pr.“: „Ein russisches Geschwader besetzt an diesem Sonnabend Port Arthur gegenüber Weihewei.“ Officiös (ob aber auch der Wahrheit entsprechend?) wird hierzu aus Petersburg gemeldet: „Das russische Geschwader unter dem Contreadmiral Neumow ist soeben in Port Arthur eingelaufen, um dort den Winter zu verbringen, mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung. Dieser Akt ist ausschließlich begründet durch das Bedürfnis einer provisorischen Winterstation, und es kann nicht die Rede von einer gezwungenen Occupation und von irgend einer Demonstration oder feindseligen Absicht gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht sein.“ — Abwarten! Daß die Engländer den Russen nicht trauen, geht aus folgender Londoner Depesche vom 19. d. Mts. hervor: „Hier hat die Nachricht von der Befegung Port Arthurs durch ein russisches Geschwader große Erregung hervorgerufen. Der Commandant des in den chinesischen Gewässern kreuzenden englischen Geschwaders erhielt geheime Instruktionen und hat nach Empfang dieser mit seinen Schiffen ein unbekanntes Fahrziel eingeschlagen.“ Vermuthlich werden die Engländer auch einen chinesischen Küstenpunkt besetzen. Die Theilung Chinas beginnt.

Die im Hinblick auf verschiedene Auslassungen der russischen Presse über das deutsche Vorgehen in Ostasien mehrfach geäußerten Besorgnisse werden an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet. Doch ist es immer noch unmöglich, authentischen Aufschluß über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zu erhalten.

Zwei Gesekentwürfe betr. die Sicherung der Bauforderungen werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Entwürfe sind aus Ministerialcommissionen der preussischen Regierung und der Reichsbehörden hervorgegangen. Das preussische Staats-

ministerium hat zu denselben noch keine Stellung genommen. Nach dem ersten Entwurf von 25 Paragraphen wird die Regierung ermächtigt, durch Verordnung für einzelne Gemeinden oder Theile von Gemeinden, in welchen die Errichtung von Neubauten in größerem Umfange zu erwarten ist, auf unbauten oder nur mit Gebäuden untergeordneter Art besetzten Grundstücken die Bauerlaubnis nur unter der Bedingung zu erteilen, daß auf dem Grundbuchblatt der Baustelle ein Baubermerk eingetragen wird. Alsdann können binnen sechs Monaten nach Ertheilung der Bauerlaubnis die Baugläubiger ihre Bauforderungen bei dem Grundbuchamt anmelden und wird für dieselben von Amtswegen eine als Bauhypothek zu bezeichnende Sicherungshypothek in Höhe der Anmeldungen eingetragen. Solche Bauforderungen haben unter sich gleichen Rang; anderen Rechten gegenüber bestimmt sich der Rang nach der Eintragung des Baubermerks. Bei der Zwangsversteigerung geht jedoch die Bauhypothek vor eingetragenen Rechten in Ansehung des den eingetragenen Baustellenwerth übersteigenden Theiles des Meistgebots vor. — Während dieser erste Gesekentwurf als Reichsgesetz in Aussicht genommen wird, ist der zweite Gesekentwurf als Landesgesetz gedacht. Derselbe ordnet in denjenigen Gemeinden, in welchen eine Sicherung der Bauforderungen statzu finden hat, die Errichtung von Bauschöffnenämtern zur Feststellung des Baustellenwerthes an. Die Mitglieder des Amtes werden nach einem Ortsstatut von den Gemeinden im Ehrenamt gewählt. Das Bauschöffnenamt hat für die neuen Baubestücke einen dem durchschnittlichen Werth entsprechenden Einheitsfuß für das Quadratmeter der Baustelle festzusetzen. Das Amt erteilt danach die im Reichsgesetz erwähnte Bescheinigung über die Höhe des Baustellenwerthes.

Ein starker Rückgang der Reichseinnahmen tritt in den soeben veröffentlichten amtlichen Mittheilungen über den Monat November hervor. Während in dem Etatsjahr vom 1. April bis einschließlich October die Zölle und Verbrauchssteuern bei den Einnahmen gegen das Vorjahr nur ein Minus von 44 204 M. aufwiesen, ist dieses Minus im Monat November angeschwollen auf 13 346 257 M. Der Unterschied ergibt sich hauptsächlich bei der Zuckersteuer, bei welcher das Minus um nahezu 15 Millionen seit Ende October gestiegen ist. Hier kommt wohl neben starker Ausfuhr auch der Umstand in Betracht, daß im Vorjahre kurz vor dem neuen Zuckersteuergesetz eine außerordentlich starke Versteuerung stattfand, die in der späteren Zeit ausgeglichen werden mußte. Aber bei den Solleinnahmen zeigen auch die Zölle einen Rückgang gegen das Vorjahr. Statt eines Plus von 4 Millionen, welches noch im October vorhanden war, ist Ende November nur noch ein Plus von 2 1/2 Millionen gegen das Vorjahr vorhanden gewesen.

Einem Beschlusse des Bundesraths vom vorigen Donnerstag zufolge sollen, um dem in neuerer Zeit fühlbar gewordenen Mangel an Kronen (Zehnamarkstücken) abzuwehren, bei den nächsten für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen bis zur Höhe von 20 Millionen Mark unter Vertheilung auf sämtliche deutsche Münzstätten Kronen ausgeprägt und die hierdurch entstehenden Mehrkosten auf die Reichskasse übernommen werden. Ferner sollen, um dem wachsenden Bedürfnis an silbernen Scheidemünzen nachzukommen, etwa 16 Millionen Mark in silbernen Fünfmarkstücken, etwa 8 Millionen in Zweimarkstücken und 4 1/2 Millionen in Einmarkstücken geprägt werden.

Zum Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Dr. Fischer schreibt neuerdings ein Berliner Blatt, er sei über sich selbst gestolpert. Als nämlich im Frühjahr dieses Jahres die Budgetcommission des Reichstages die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter, berieth, sah sie sich plötzlich vor die Nothwendigkeit gestellt, ihre Berathungen auf einige Wochen auszusetzen, um der Regierung Zeit zur Vorlegung des erforderlichen Materials zu lassen. Hauptsächlich handelte es sich für die Commission um einen genauen Nachweis über die Vertheilung der Gratifikationen innerhalb der Postverwaltung. Der Nachweis bestätigte den von einzelnen Mitgliedern, insbesondere von dem Abg. Müller (Zulda) und Werner erhobenen Vorwurf, daß bei der Vertheilung der Gratifikationen in der Postverwaltung eine gewisse, nicht zu billigende Willkür Platz gegriffen habe. Dessen Beamtenkategorien, die am kärglichsten besoldet sind,

hatte man am wenigsten bedacht, während höhere Postbeamte, z. B. 7 Ober-Postdirectoren und Ober-Posträthe u., Gratifikationen bis zu 2000 M. erhalten hatten. Dieses Ergebnis erregte nicht nur bei der Commission, sondern auch bei den Mitgliedern der Reichsregierung peinliches Aufsehen, so daß der damalige Reichschatzsecretär Graf Posadowsky sich veranlaßt sah, im Auftrage des Reichskanzlers Grundzüge über die Verwaltung des Fonds zu Remunerationen und Unterhaltungen aufzustellen, die am 1. April 1898 in Kraft treten und die gerügte Willkür fernerhin ausschließen dürften. Da den damaligen Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Herrn Fischer, aber die Verantwortung für die so sonderbare Vertheilung der Gratifikationen traf, so war von jenem Augenblick an nicht nur seine Nachfolgerschaft in der Leitung des Reichspostamts, sondern auch sein ferneres Verbleiben in der bisherigen Stellung ausgeschlossen.

In Betreff der Consistorial-Ordnung von 1573 hat neuerdings das Berliner Landgericht in dem Prozesse der Stadtgemeinde Berlin gegen die Simeons-Gemeinde (im Gegenjake gegen die Entscheidung des Kammergerichts und des Reichsgerichts im Prozesse der Stadt mit der Johannes-Evang.-Gemeinde) dahin entschieden, daß die Consistorial-Ordnung von 1573 eine Verpflichtung der politischen Gemeinde zu Kirchenbauten überhaupt nicht ausgesprochen habe. Zugleich ist auf Zurückzahlung der in Folge Beschlusses des Polizei-Präsidiums von der Stadtgemeinde Berlin gezahlten 100 000 M. erkannt worden. — Wie werden sich nun die obersten Gerichtshöfe hierzu verhalten?

Die bayerischen Minister haben ihren Collegen im ganzen Deutschen Reiche sowie den „Unterthanen“ ein gutes Beispiel gegeben. Das „Amtsblatt des bayerischen Staatsministeriums“ bringt folgende Bekanntmachung: „Die unterzeichneten Minister haben Enthebungskarten für Neujahrs-Glückwünsche gelöst und danken daher für alle ihnen zugehenden Neujahrsbesuche oder Wünsche, indem sie dieselben für empfangen annehmen. Dr. Freiherr von Crailsheim, Freiherr von Feilich, Freiherr von Uch, Dr. Freiherr von Kiebel, Dr. Freiherr v. Leonrod, Dr. Ritter von Landmann.“

Der holländische Marineminister Janzen gab am Sonnabend seine Entlassung in Folge Ablehnung seines Flottenbauplanes durch die Kammer.

Die Panama-Angelegenheit kam am Sonnabend vor dem Pariser Schwurgericht zur Verhandlung. Die in der Panama-Angelegenheit Beschuldigten Laifant, Planteau, Gaillard und Boyer, welche vorläufig in Freiheit belassen waren, sind endlich am Freitag Abend verhaftet worden. Auch der Deputirte Maret und der ehemalige Deputirte Saint Martin, welche in der Panama-Angelegenheit angeklagt sind, wurden in Haft genommen. Auf der Anklagebank nahmen Blaz Arthur Boyer, Maret, Planteau, Gaillard, Laifant, Rigaut und Saint Martin. Naquet ist flüchtig. Als erster Zeuge wurde Arton vernommen. Derselbe theilte mit, daß er auf einer im Jahre 1887 unternommenen Reise in Centralamerika Lesseps kennen gelernt habe. Charles Lesseps habe sein Bedauern über das Scheitern des Gesetzes über die Emission von Loosen im Jahre 1886 ausgesprochen. Arton gab sodann Aufklärungen über seine Beziehungen zu Reinach, Barbé und Naquet und erklärte, Baron Reinach habe 1 1/2 Millionen Francs hergegeben, um die Mitglieder des Parlaments zu beeinflussen und so die Vorlage über die Emission von Loosanweisungen zur Annahme zu bringen. Arton protestirte gegen die Beschuldigung, Bestechungen vorgenommen zu haben; er habe nur für die ihm geleistete Hilfe Vergütungen gezahlt; er habe kein Geld für sich behalten, er habe 2 Millionen Francs vertheilt und insbesondere Naquet 100 000 Francs gegeben. Die weitere Verhandlung wurde auf heute vertagt.

In der Dreyfus-Esterhazy-Affäre erwartet Provoost de Launay die Entscheidung des Kriegsgerichtes, um im Senat festzustellen, daß Scheurer-Kestner Verbindungen mit jenen Blättern unterhielt, welche die Campagne zu Gunsten des Capitains Dreyfus einleiteten. Es verlautet, mehrere Deputirte beabsichtigen, die Regierung unter Hinweis auf die gegen den „Intransigeant“ gerichtete Preßnote zu befragen, ob sie eine Aenderung des Preßgesetzes plane. Officiös wird versichert, die Regierung habe keineswegs eine

derartige Absicht, da die bestehenden Gesetze hinreichende Waffen gegen Prehensschießungen bieten.

Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete das Decret, durch welches der Belagerungszustand in Barcelona aufgehoben wird. — Zahlreiche Generale statteten der Königin-Regentin Besuche ab und beglückwünschten sie dazu, daß der Friede auf den Philippinen wieder hergestellt sei. Die dortigen Aufständischen werden die Waffen abliefern, sobald die Führer in Hongkong gelandet sind.

Die bulgarische Sobranje nahm am Freitag das vorgelegte Budget im Allgemeinen an. Das Ausgabenbudget hat sich seit 1894 von 101 auf 84 1/2 Millionen verringert.

Privatnachrichten aus Konstantinopel besagen, im Kotschanidistrict seien fünf Bulgaren, darunter ein Priester, gefoltert worden; drei derselben seien den Verletzungen erlegen. Gegen 200 Personen seien verhaftet worden.

Der Austausch der ratificirten griechisch-türkischen Friedensverträge sollte am Sonnabend in Konstantinopel erfolgen. Der Dampfer „Thessalia“ kam aber erst gestern aus Athen dort an, und so wurde der Austausch und die Unterzeichnung der Protokolle und des endgiltigen Friedensvertrages erst gestern Nachmittag vollzogen. — Der Dampfer „Thessalia“ wird die Kriegsgefangenen nach Griechenland zurückführen.

Die griechische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag den endgiltigen Friedensvertrag in erster, am Freitag in zweiter und dritter Lesung an. Die griechischen Großmänner waren recht kleinlaut geworden. — Die parlamentarische Commission theilte der Regierung mit, daß sie im Laufe ihrer Untersuchungen Alten den Ethniki Hetairia entdeckt hätte, in Betreff deren das Gesetz angewendet werden müßte. Die Commission forderte den Justizminister auf, eine Untersuchung gegen die Ethniki Hetairia einzuleiten, der sehr hervorragende Civil- und Militärpersonen angehören.

Der amerikanische Schatzsecretär hat am Donnerstag dem Bank- und Währungsausschusse des Repräsentantenhauses die von ihm ausgearbeitete Währungsreform-Bill vorgelegt; danach wurde die Bill im Repräsentantenhause eingebracht.

Auf Cuba wurden die Aufständischen bei Santo Spiritu geschlagen und hatten 26 Tote. — Der „Imparcial“ erhebt lebhaften Einspruch gegen die Entsendung eines Geschwaders der Vereinigten Staaten nach dem Golf von Mexiko, da dieselbe die Cubaner ermuthigen würde.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

Gestern war der „goldene Sonntag“, der hoffentlich allen Geschäftsinhabern das gebracht hat, was sie von ihm erhofft haben, und heute sind wir in die Weihnachtswocche eingetreten. Das zauberische Weihnachtsfest ist nun bald da, allenthalben werden die letzten Vorbereitungen zu demselben getroffen. Nur das Wetter trifft keine, wie es scheint. Trotz der Prophezeiungen aller „Wetterkundigen“, daß wir einen zeitigen und strengen Winter haben werden, ist der November durch herrliches Wetter ausgezeichnet gewesen, und im December hat das Quecksilber im Thermometer fast nie unter dem Gefrierpunkte gestanden, wenn auch die sonnigen Tage seltener waren, als die trüben. Morgen haben wir nun den kürzesten Tag im Jahre und zugleich kaltenmäßig „Winters Anfang“. Wird sich der Winter nun endlich melden? Werden wir noch weiße Weihnachten haben? Es ist kaum anzunehmen, aber der Winter kommt oft wie der Dieb über Nacht, und so braucht die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu werden, daß ein frischer, fröhlicher Schneefall das Weihnachtsfest auch äußerlich als das schönste Fest des Winters kennzeichnet.

Die hiesigen höheren Schulen schließen den Unterricht Mittwoch, den 22. d. Mts., die Gemeindegulen Donnerstag, den 23. d. Mts. Der Unterricht beginnt wieder an den höheren Schulen Mittwoch, den 5. Januar l. J. und an den Gemeindegulen Montag, den 3. Januar.

In der Kinderbeschäftigungsanstalt findet die Weihnachtsfeier am nächsten Mittwoch Nachm. 5 Uhr statt.

Gestern Nachmittag hielt der hiesige Werkmeister-Verein im großen Schützenhause ein fröhliches Weihnachtsfest ab. Ein mächtiger Christbaum thronte in der Mitte des dicht besetzten und hübsch decorirten Saales. Nachdem Fr. Schmidt einen passenden Prolog wirkungsvoll vorgetragen, sang der Männergesangverein unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Kuhnner einige prächtige Weihnachtslieder. Dann hielt der Vorsitzende, Herr A. Neumann, eine längere Ansprache, in welcher er Allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen, den besten Dank aussprach und die Kinder der Vereinsmitglieder ermahnte, dem Beispiele des Heilands zu folgen. Nach mehreren ansprechenden Frauenchören, vorgelesen vom Damenchor des Männergesangvereins, wurden die hinterlassenen Kinder verstorbenen Vereinsmitglieder mit Tuchstoffen reichlich beschenkt, während den Wittwen unter der Hand Geldgeschenke gemacht wurden. Auch wurde eine Sammlung für ein erkranktes Mitglied veranstaltet. Ein gemischter Chor, Kinderchöre und Declamationen füllten den zweiten Theil aus, worauf der Christbaum geleert und der werthvolle Behang unter die eine Polonaise aufstehenden Kinder der Vereinsmitglieder vertheilt wurde. Das gab eine gar herrliche Freude. Zum Schluß dankte Herr Maschinenmeister Rommel dem Vorstand, dem Festcomité und allen Mitwirkenden für den hohen Genuß, den das Fest allen Theilnehmern bereitet hat.

* Herr Kaufmann S. Hirsch hat auch dieses Jahr von dem Erlöse aus Cigarrenspitzen dem Magistrat 12 Centner Briketts für Hilfsbedürftige überwiesen.

* Herr Amtsrichter Kobow hier selbst ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

* Der Postgehilfe Herr Karl Mangelsdorff in Liegnitz, Sohn des Tuchfabrikanten Herrn Julius Mangelsdorff hier selbst, hat das Post-Assistenten-Examen bestanden.

* Auf dem heutigen letzten der „Drei-Montage“ waren nur drei Schweine aufgetrieben.

In der Freitagssitzung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins theilte Herr Professor Burmeister Mehreres aus dem Gebiete des Weinbaus mit. Es wurden zunächst nach einem Vortrag des Herrn Professor Dr. Barth auf dem Weinbaucongreß zu Neuenahr Mittheilungen über die Düngung der Reben gemacht. Der Weinstock bedarf unbedingt einer gewissen Stallmistdüngung; denn der Vorzug, welcher neben dem eigentlichen Pflanzennährstoffgehalt desselben in dessen organischen stoffstoffreichen humusbildenden Bestandtheilen liegt, geht dem künstlichen Dünger fast vollständig ab. Diese organischen Bestandtheile können von der Rebwurzel selbst garnicht aufgenommen werden; sie zerlegen sich vielmehr zu Humussubstanzen und verweisen allmählig vollständig, indem sie zuletzt zu Kohlenäure und Wasser im Boden verbrannt werden. Aber während dieses Umwandlungsprocesses besitzen sie ein sehr energisches Absorptionsvermögen für Wasser, welches die Bodenkruone insbesondere in der heißen Jahreszeit in sehr wohlthätiger Weise vor zu starkem Austrocknen schützt. Ohne Bodenfeuchtigkeit könnten die im Boden vorhandenen positiven Nährstoffe von der Wurzel der Pflanze gar nicht angeeignet werden. Bei der Verwesung der organischen Humussubstanz wird eine gewisse Verbrennungswärme erzeugt, welche die ganze Lebensfähigkeit der Wurzel zu größerer Energie anregt; es entsteht Kohlenäure, welche den Boden mechanisch auflodert und dadurch die Luftcirculation im Boden und die Verwitterung der Gesteinstrümmer begünstigt. Indem sich die Kohlenäure in der Bodenfeuchtigkeit auflöst, befähigt sie die letztere, auch das Bodengestein selbst anzuäzen und Phosphorsäure und Kali aus demselben in viel reichlicheren Mengen auszulaugen, als dieses dem reinen, kohlenäurefreien Wasser möglich wäre. Um dem Nährstoffbedürfnis der Rebe zu entsprechen, muß ihr diejenige Menge von Nährstoffen wieder ersetzt werden, welche durch den Schnitt, durch die Traubenernte und den Laubfall verloren gehen. Genauere Untersuchungen haben ergeben, daß dem einzelnen Rebstock 9 gr Stickstoff, 8 gr Kali und 3 gr Phosphorsäure entzogen werden. Daraus ergibt sich eine nothwendig werdende Erzeugung von 90 kg Stickstoff, 80 kg Kali und 30 kg Phosphorsäure für das Hektar. Es wird nun höchstens eine Quantität Stallmistes von 40 000 kg alle 4 Jahre auf das Hektar gegeben. Wenn nun auch derselbe noch so sorgfältig gegen Nährstoffverluste geschützt ist, so enthält er nur folgende Mengen von Nährstoffen: 50 kg Stickstoff, 50 kg Kali und 20 kg Phosphorsäure. Es fehlen also jährlich am Bedarf 40 kg Stickstoff, 30 kg Kali und 10 kg Phosphorsäure. Somit müssen sich auch reiche Böden allmählich erschöpfen, wenn nicht jene Fehlbeträge durch Kunstdünger ersetzt werden. Es muß daher der Stallmistdüngung hinzutreten eine Beigabe von 150 bis 200 kg Superphosphat oder 300 bis 400 kg Thomasmehl und 150 bis 200 kg doppelt raffinirtes schwefelsaures Kali alle 2 Jahre, ferner 250 bis 300 kg Chlorkalium jährlich. Die ersteren Beiden sind am besten im Herbst zu geben, der letztere dagegen im Frühjahr. Diese Düngemittel müssen gleichmäßig über den ganzen Boden vertheilt und flach untergeackert werden. Rohes Kalisalz, z. B. Kainit, sind für die Reben ungeeignet. In neuester Zeit wendet man mit Vorliebe hochconcentrirte reine Nährsalze an; sie haben bei verhältnismäßig später Anwendung noch Erfolg. Es würden entsprechen den oben genannten: 60 kg phosphorsaures Kali, 60 kg Kalisalpeter und 200 kg Chlorkalium. Hier ist außerdem noch eine Uebergabe von 100 kg Kalisalpeter oder 150 kg Chlorkalium nothwendig. Noch sicherer und rascher wird der Erfolg Düngungen, wenn man gleichzeitig Gips anwendet, dieser der in feinst gemahlenem Zustand wie die vorigen in Mengen von 1500 kg für den Hektar anzuwenden ist. — Fernere Mittheilungen betrafen die außerordentlich großen Schädigungen, welche die Reblaus in Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn und anderen weinbaureichenden Ländern anrichtet, sowie die Blattfallkrankheit, gegen welche man das Spritzen der Weinberge, womit man hier eben erst begonnen hat, am Rhein und in Süddeutschland schon zwangsweise einführt. — In der sich an diese Mittheilungen anschließenden Besprechung wurde auch die Frage des Weinlesezwanges erörtert, gegen die von einer Seite gekämpft wurde. Versammlung entschied sich aber fast einstimmig für Beibehaltung der Bestimmung des Weinleseanfangs; für die von anderer Seite gewünschte stärkere Heranziehung der Weinartenbesitzer bei Besprechung über denselben wurde versprochen, soweit ausführbar, die nothwendigen Schritte zu thun.

* Herr Obstdörrenanhaltsbesitzer Hugo Bethke in Herzogswaldau hat im Verein mit dem Rentier Herrn Plathe in Grünberg das Eduard Seidel'sche Geschäft käuflich erworben. Diese Firma wurde im Jahre 1846 gegründet und ist in ihrer Branche eins der ältesten und größten Geschäfte Deutschlands. Die Uebernahme wird in Kürze erfolgen; die Firma wird unter dem alten in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus bekannten Namen „Eduard Seidel“ fortgeführt. Die Fabrik des Herrn H. Bethke in Herzogswaldau wird mit dem hiesigen Geschäft vereinigt, bleibt wie bisher im Betriebe und wird von hier aus verwaltet.

* Das Zimmerling'sche Grundstück auf der Niederstraße ist für den Preis von 30 000 M. in den Besitz des Herrn Stellmachermstr. Reschke übergegangen.

* Die interessirten Gewerbetreibenden des Kreises Grünberg seien darauf aufmerksam gemacht, daß im ersten Quartal 1898 wiederum eine Prüfung der Schankgefäße mit dem Geisler'schen Apparat vorgenommen werden wird.

* Auf dem Gehöft des Herrn Gastwirths Stiller hier selbst herrscht Maul- und Klauenseuche.

* Künftig wird in allen Fällen zu den Zerlegungen getödteter rothverächtiger Thiere außer dem Kreis-thierarzte noch der Departementsthierarzt aus Liegnitz zugezogen werden.

* Den Schweinehändlern droht jetzt ernstlich die Gefahr der Entziehung des Wandergewerbescheines. Der Regierungs-Präsident schreibt nämlich an die Landräthe: „Die landespolizeiliche Anordnung, betreffend das Verbot des Handels mit Schweinen im Umherziehen, wird von den Händlern nach Möglichkeit umgangen, und die geringen Geldstrafen, welche in den zu gerichtlicher Ahndung gelangenden Uebertretungsfällen verhängt werden, sind nicht geeignet, die Befolgung der Verordnung zu sichern. Wirkungsvoller stellt sich dagegen die nach § 57 Nr. 2 und 3 der Reichsgewerbe-Ordnung zulässige Maßregel der Verjagung des Wandergewerbescheines dar. Ich erlaube daher, mir von allen Befragungen Mittheilung zu machen, welche die Entziehung des Wandergewerbescheines begründen können.“ Der engl. Landrath giebt dies nun den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntniß mit dem Ersuchen, von allen Befragungen, welche die Entziehung des Wandergewerbescheines begründen können, ihm Anzeige zu machen.

* „Glogau bei Grünberg“ ammonirt ein Glogauer Geschäftsmann in der Stettiner Schreibmappe für Weingroßhandlungen. Das ist ein sehr deutlicher Beweis des hohen Werthes, welcher der Grünberger Industrie in den Kreisen des Weingroßhandels beigelegt wird. Hoffentlich nehmen die Glogauer Blätter den Vorfall nicht zu tragisch.

In der Nacht zu Sonntag fand eine sehr ernste Messerfehde im Garten einer hiesigen Gastwirthschaft nach Schluß des Geschäftes statt. Ein Arbeiter erhielt einen Stich in den Arm, ein Druckermeister drei Stiche in eine sehr fleischige Gegend des Körpers. Die Stiche sind deshalb nicht gefährlich, werden ihm aber für längere Zeit das Eiszen verleiden. „Eiszen“ werden die Messerhelden nun aber wohl doch müssen, u. zw. von Rechts wegen. Die eingeleitete Untersuchung wird ja ergeben, wer der schuldige Theil ist, bezw. ob die Schuld auf beiden Seiten liegt.

* Stechbrieflich verfolgt werden: der Schlosser Paul Schettlinger aus Grünberg, geboren am 3. December 1877 zu Grünberg, wegen Betruges (Größe 1,60 m, Statur unterseht, Haare dunkelblond, Stirn niedrig, Augenbrauen dunkelblond, Augen blau, Zähne vollständig, Kinn spitz, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: auf einem Arme tätowirt) von der Staatsanwaltschaft zu Görlitz; die Schleißerin Elisabeth Heinrich (auch Westhof), zuletzt hier aufhaltend, geboren am 20. Juli 1879 zu Neudorf, Kr. Graubenz, vom Amtsgericht Grünberg; die unverheiratete Marie Emma Fengler aus Kleinik, Kreis Grünberg, geboren am 22. December 1877 zu Alt-Kloster, Kreis Bomst, wegen Betruges vom Ersten Staatsanwalt zu Glogau.

* Als Vertrauensmann der Section VIII der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft fungirt für den zweiten Bezirk, der die Kreise Glogau, Grünberg, Freystadt, Sagan, Sprottau, Lüben und Liegnitz umfaßt, Herr Mühlenbesitzer Hermann Hoffmann in Grömmühle bei Glogau, und als dessen Stellvertreter Herr Hermann Sommer in Sagan.

* Im Laufe des Monats Januar wird in Berlin abermals eine Postconferenz zusammentreten. Gegenstand dieser Verhandlung soll die Ermäßigung der Telegraphengebühren sein.

* Die Mittheilung, wonach die Aushändigung der Centenarmedaille an die Veteranen, soweit sie preussische Staatsangehörige sind, bis zum 29. d. Mts. erfolgen soll, bezieht sich nur auf Berlin.

* Der Kaufmann D. G. aus Wolda, der seiner eigenen Angabe nach eine von dem Wirtler F. B. zugeflogene Brieftaube für 60 Pf. kaufte, wurde am 6. November d. J. vom Schöffengericht, nachdem festgestellt worden war, daß die Taube mit dem Schutzstempel für Militärbrieftauben versehen war und daß sie dem Verein „Thuringia“ in Gotha gehörte, wegen Unterschlagung zu 20 M. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Da dies seit Kurzem der zweite Fall ist, in welchem die unrechtmäßige Aneignung einer Militärbrieftaube auf Grund des Militärbrieftaubenschutzgesetzes (Reichsgesetz v. 28. 5. 1894) geahndet wird, so sei unter ganz besonderem Hinweis auf dieses Gesetz vor derartiger Aneignung gewarnt.

+ Deutsch-Wartenberg, 19. December. Vorgefunden Abend logirte ein angeblicher Viehhändler aus Boyabel im „Weißen Hof“ hier selbst. Am nächsten Morgen gewahrte man, daß der saubere Vogel ausgeflogen war, ohne seine Fesche beglichen zu haben; auch hatte er 6 M. baares Geld, ein goldenes Kreuz nebst Kette, zwei goldene Ringe, ein Paar schwarze Hosen und ein graues Jaquet mitgehen lassen. Der Gauner war von schlanker Statur, hatte dunkles Haar, Schmutzbart und war mit blauem Jaquet, schwarzer Plüschmütze und hohen Stiefeln bekleidet. — Heute Nachmittag fand die Einbeziehung der hiesigen Klein-Kinderschule in den Räumen des Schlosses statt. Ein prächtig geschmückter Christbaum erstreckte über den reichen Geschenken, mit denen 34 Kinder bedacht wurden.

n. Rothenburg, 19. December. Ein guter Wit, den dieser Tage ein hiesiger Beamter gemacht hat, wird viel belacht. Mehrere Mitglieder unserer jungen freiwilligen Feuerwehr traten an ihn mit der Aufforderung heran, doch auch der Feuerwehr beizutreten, und er antwortete: „Erstens war seit 15 Jahren kein Feuer im Orte, und hoffentlich wird in den nächsten 15 Jahren auch keines entstehen. Dann aber sind alle Stellen bei der Wehr ja schon sehr gut besetzt. Höchstens eine...“
 — „Welche?“ fielen ihm die andern ins Wort; „Sie sollen sie haben.“ — „Ich danke; es fehlt bloß noch der Posten des — Brandstifters.“ — Tableau!

* In Milzig herrscht in manchen Familien bittere Noth in Folge der Heberischwemmungen. Wenn unter unsern Lesern der eine oder andere noch etwas Gutes zu Weihnachten thun will: in Milzig ist's angebracht.

* Der Tschicherziger Winterhafen ist eröffnet. Am Donnerstag fand die Einfahrt des Dampfers „Tschicherzig“, Besitzer Herr Eduard Wolff, und die des Fahrzeuges des Herrn Kuchale, beide aus Tschicherzig statt, welche Winterquartier im Hafen bezogen haben.

Bermischtes.

— Erdrutsch. In dem Dorfe Tichelhausen in Unterfranken fand gestern bei einem Kellerbau ein Erdrutsch statt. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei wurden schwer und zwei leicht verletzt.

— Der Druckerlehrling und der Zeugnißzwang. Ueber eine Verweigerung der Zeugnisaussage vor Gericht berichtet die „Gaz. Grudz.“: Am 11. d. Mts. sind sämtliche Angestellte der Druckerei der „Gaz. Grudz.“ von dem Untersuchungsrichter vernommen worden; es handelte sich um den Namen des Schreibers eines Artikels. Einer der Druckerlehrlinge konnte sich ganz genau darauf entsinnen, von wem der Artikel geschrieben worden sei, erklärte aber, daß er den Namen nicht nennen werde. Der Untersuchungsrichter machte den Lehrling auf die Folgen seiner Weigerung aufmerksam, erhielt von ihm aber den Bescheid, daß er den Namen des Autors nicht angeben könne, weil er sich anderenfalls eines Vertrauensbruches

schuldig machen würde und sich dann als einen Halunken betrachten müßte. Mit diesem Bescheid gab sich der Untersuchungsrichter zufrieden.

— Die alten und die neuen Griechen. Aus den amtlichen Listen der griechischen Verluste im letzten Kriege geht hervor, daß das griechische Heer 400 Mann — sowohl Tödtete, als auch Verwundete — verloren hat. Das sind genau 100 Mann mehr, als Leonidas bei den Thermopylen verlor, nur mit dem Unterschiede, daß dieser überhaupt nicht mehr besaß. Die Verwundeten jollen sich auf 2000 belaufen; doch fügt der Bericht hinzu, daß die meisten nicht „authentisch“ verwundet sind!

— Ein Unglücklicher. Zwei Herren fuhren zusammen in einem Schlafwagen. Der untere Bettinasse war sehr müde und abgespannt. Aber einschlafen konnte er nicht. Jedesmal, wenn ihm die Augen zufallen wollten, wurde er durch ein tiefes Seufzen und Stöhnen von oben geweckt. Endlich wurde es ihm zu dumm. „Geben Sie Ruhe da oben, mein Herr, ich kann dabei unmöglich einschlafen.“ Keine Antwort, als ein erneutes, stärkeres Nieschen. „Jetzt hören Sie aber auf, sag' ich Ihnen. Was fehlt Ihnen denn?“ — „Nichts.“ kam es dumpf von oben. „Sie können mir doch nicht helfen!“ — „Aber, zum Teufel, reden Sie doch, vielleicht kann ich Ihnen beistehen. Sind Sie krank?“ — „Nein.“ Klang es dumpf zur Antwort. — „Aber in drei Teufels Namen, so sagen Sie doch, was Ihnen fehlt. Sonst ziehe ich die Nothleine und sage, Sie hätten es gethan.“ — Da bricht es verzwweifelt aus der Brust des Anderen: „Ach... Gott... ach... Gott! Ich fahre schon den zweiten Tag im falschen Zuge.“

— Unbewußte Kritik. Druckereibesitzer (zum Ausdräger): Hier nehmen Sie die beiden Extrablätter, die wir soeben fertig gedruckt haben, und rufen Sie in den Straßen aus! In dem einem Extrablatt steht der Wortlaut der Septennats-Vorlage, und auf dem anderen befindet sich der Bericht über den letzten Eisenbahn-Zusammenstoß. — Ausdräger: Schön, geben Sie mir 'mal von jeder Sorte 200 Stück. (Er nimmt die Exemplare, stürzt auf die Straße und brüllt unaufhörlich): Das Septennat — ein großes Unglück. Das Septennat ein großes Unglück!

— Wie man das Fluchen lernen kann. Sie:

„Ich meine doch, Du solltest wieder zum Friseur gehen und Dich nicht mehr selbst rasiren.“ — Er: „Fällt mir gar nicht ein; ich spar' mir doch eine Masse Geld jeden Monat.“ — Sie: „Das schon, aber Frisuren ist immer dabei und lern's Fluchen von Dir.“

— Eine ermuthigende Drohung: Arthur: Wenn wir jetzt nicht auf dem Tandem sitzen, würde ich Sie umarmen und küssen. — Hilba: Wenn Sie das noch einmal sagen, steige ich ab!

— Möglich. Friseur: Die Abonnementskarte ist zu Ende, Herr Supfer; soll ich eine neue ausstellen? — Abonnent: Jawohl! Die abgebrauchte aber geben Sie mir! Vielleicht kommt einmal die Zeit, in der man solche Karten sammelt.“

Wetterbericht vom 19. und 20. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	754.2	+ 1.8	WS 4	93	10	
7 Uhr früh	754.4	+ 0.2	WS 3	96	10	
2 Uhr Nm.	756.7	+ 0.6	WS 4	82	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0.6°.

Witterungsaussicht für den 21. December. Vorwiegend trübe, zeitweise neblig, sinkende Temperatur; keine oder geringe Niederschläge.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind stets willkommen, deshalb sollte Niemand vergessen, auch einen Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) der in weitesten Kreisen in Folge ihrer Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften für die Hautpflege so sehr beliebten „Patent-Myrrholin-Seife“ unter den Weihnachtsbaum zu legen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Wo nicht vorräthig, versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—.

Schweizer
 Tilsiter
 Neuschäteler
 Limburger
 Romatour-
 Allgäuer Rahm-
 Roquesfort-
 Kronen-
 Kräuter-
 Parmesan-
Max Seidel.

Täglich frische **Bratwurst**,
 sowie frische **Blut- u. Grühwurst**
 empfiehlt **Paul Lachmann.**



Ed. Adler, Grünberg i. Schl.,
 Niederstr. 10/11,
 empfiehlt alle Arten
Musikinstrumente
 in großer Auswahl, besten Qualitäten
 und zu gleichen Preisen wie auswärtige
 Geschäfte, wenn nicht billiger! — Dabei
 unter realer Garantie! Besonders
 empfehle ich als Geschenke: mech.
 Musikwerke jeder Art, Accord-
 zithern, Harmonikas (billige und
 feinste), Violinen, Flöten, Clarinas,
 Mundharmonikas, Kinder-
 instrumente, Violinbänke, Bogen,
 Notenpulte u. s. w.
 Illstr. Preisliste unsonst, nach Auswärts
 franco!

Wiegenpferde!
 wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe
 unterm Selbstkostenpreise
H. Eichhorn, Niederstr. 25.

Der große
Weihnachts-Ausverkauf
 wird
 bis Freitag, den 24. d. Mts.,
 fortgesetzt.
Deutsches Waarenhaus
Julius Glück,
 2 Oberthorstraße 2.

Schuh-Bazar „Fortuna“
 Georg Brinitzer.
Großer Weihnachts-Ausverkauf
 zu
spottbilligen
Preisen.

Blühende Topfpflanzen:
 Hyazinthen, Maiblümchen, Alpenveilchen, Primeln, sowie
Blattpflanzen,
 als: **Palmen, Araucarien** etc. in schöner Auswahl empfiehlt die
Gärtnerei von G. Pohle, Große Bergstraße.
 Morgen **frische Heringe**
 bei **Teichert, Adlerstraße.**
Treber zu haben.
 Michaelis.
Sauptfettes
Roscher-Rindfleisch
 empfiehlt **Ernst Sommer.**

Zu
 bedeutend
 ermäßigten Preisen
 werden verkauft:
 Winter-Heberzieher,
 Hohenzollern-Mäntel,
 Winter-Joppen,
 Jackett-Anzüge,
 Knaben-Wintermäntel,
 Burschen-Wintermäntel,
 gute Schlafrocke
 bei
J. Schwarz
 1 Oberthorstraße 1

Bier-Niederlage der
Schlossbrauerei
Fürstenwalde
 empfiehlt ihre vorzüglichen, bestgepflegten
 Biere in Flaschen wie von den kleinsten
 Gebinden an.
J. Schulz' Wwe.
Wein Kartoffelgeschäft
 befindet sich jetzt
Silberberg 14 u. Niederstr. 38
 bei Geschwister **Köhler.**
G. Budach.

Ein durchaus zuverlässig, nüchtern
Knecht, guter Pferdewärter, wird
 bei hohem Lohn zu Neujahr oder später
 gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen
 wollen sich schriftlich, möglichst unter Bei-
 fügung von Zeugnisabschriften, melden.
Maschinen-Fabrik
Altstadt-Stolpen, Sa.

Deutsches u. holländisches
Cacaopulver,
Chocoladen,
Biscuits,
Vanille,
Gelatine,
Fleisch-
extracte.

Max Seidel.

Größtes
Lager
 echt chinesisches
Thees
 und feiner
Kaffees.

Bestes vorjähriges
Weizenmehl,
 beste triebfähigste
Breßhese,
 bestes neues
Citronat und Orangeat,
 größte bruchfreie
neue Mandeln,
 beste neue
Caraburno-Rosinen,
 vorzügliche stielfreie neue
Sultaninen
 und **Corinthen,**
Citronen &c.
 empfiehlt
Max Seidel.

Süße
Ungar- und
Medicinalweine
 à Flasche ½ Liter 1 M. 20 Pf.,
 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
Herbe Ober-Ungarweine
 à Flasche ½ L. 1 M., 1 M. 30 Pf., 1 M.
 75 Pf. und 2 M. 20 Pf.,
Rothen Portwein
 à Fl. ¾ L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,
Sherry, Madeira
 à Fl. ¾ L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M.
 50 Pf., 3 M. und 4 M.,
Mosel-, Rhein- und
Bordeaux-Weine,
Rum, Cognac, Arac,
Liqueure
 u. **Punsch-Essenzen**
 empfiehlt
Max Seidel.

Ital. Blumenkohl
 Traubenrosinen,
 Schaalmandeln,
 Maronen,
 Apfelsinen,
 Datteln,
 Feigen,
 Para-,
 Hasel- u.
 Wall-
 nüsse.

Max Seidel.

Neue
 Bad-
 pflaumen,
 Aprikosen,
 Brännellen,
 Birnen,
 Apfelscheiben.
 Alle Sorten
 conservirte
Früchte,
Gemüse u. Pilze,
 frische Ital. Apffel.

Evang. Kirchenchor.
 Dienstag um ½ 6 Uhr: Schluß-Übung.
Rathskeller.
 Mittwoch, den 22. December:
 ● **Karpfenausschieben.** ●

Feinste
Holl. Austern
 empfiehlt

Julius Peltner.
Astrachaner Caviar,
 hochprima Beluga, à Pfd. 15 u. 16 M.,
Astrachaner Caviar,
 hochfeinster mildgesalzener, à Pfd. 12 M.,
Astrachaner Caviar,
 sehr gut aber mehr gesalzen, à Pfd. 10 M.,
Amerik. Caviar
 à Pfd. 4 M., 5 M. 50 Pf. und 6 M.
Max Seidel.

Die Bierhandlung und
 Mineralwasser-Anstalt von
J. Schulz' Wwe.
 empfiehlt ihre vorzüglichsten, gut gepflegten
 Biere in Originalgebinden u. Flaschen als
 ff. echt Kulmbacher Pilsbier,
 ff. altes abgel. Gräzer Bier,
 ff. Weizenbier,
 ff. Berliner Weißbier, sowie
 Selterwasser u. Branselimonade
 in stets frischen Füllungen.

Kohlensäure-Lager.
 Chocoladen, Lebkuchen, Liegnitzer
 Bomben, Elisenkuchen, Maronen-
 kuchen von vorzüglichster Qualität empfiehlt
Carl Stephan.

Pomm. Gänsebrust
 empfiehlt von neuer Sendung
Julius Peltner.

Ernst Th. Franke,
 empfiehlt aus seinem großen Weinlager als besonders preiswerth:
Mosel- und Rheinweine, Bordeauxweine,
 ganz alte **Portweine, Madeira, Sherry,**
Ungarweine,
 herb, süß und mild gezeht in vorzüglichsten Qualitäten
 (echten Tokayer).

Hochfeinen Astrachaner Caviar,
frische holländische Austern,
feinsten Weser-Lachs und alle anderen Delic-
 catessen der Saison
 empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Zu Fest-Geschenken geeignet!
Echten Duero-Portwein, alt, pr. Flasche M. 1.75
do. sehr alt, - - - 2.50
Echten Malaga, rothgolden, alt, - - - 1.75
- Madeira, alt, - - - 1.75
- Sherry, alt, - - - 2.-
 empfiehlt
Carl Richter, Niederstrasse 77.

Als praktische
 und immer gern gesehene **Weihnachts-Geschenke**
 empfehle mein reichhaltiges **Wirtschafts-Gegenstände,**
 Lager von
 speciell größte Auswahl **emailirtem Geschirr** zu bekannt
 in nur dauerhaftem **billigsten Preisen.**
O. Leschke geb. Linckelmann,
 Holzmarktstraße 23.

Soeben eingetroffen:
 eine Sendung **Porzellan-Spielzeug** in blau Zwiebelmuster,
 einzelne Gegenstände, als: Kaffeekannen, Tassen, Terrinen, Quirle, Saucieren u. s. w.;
 ebenso **emailirtes Spielzeug** in großer Auswahl
 empfehle zu **billigsten Preisen.**
O. Leschke geb. Linckelmann,
 Holzmarktstraße 23.

!! Zum heiligen Abend !!
Gute Blut- u. Grützwurst,
 sowie **Bratwurst**
 empfiehlt in bekannter Güte **F. Grätz.**
Fettes Rind- u. Schweinefleisch,
 sowie reifes
Kalb- u. junges Hammelfleisch
 empfiehlt fortwährend **F. Grätz.**

Zum Feste empfehle meine wohlgepflegten
 hiesigen u. fremden **Biere** in Gebinden,
 Sydhous u. Flaschen.
Selter- und Branselimonaden,
 täglich frisch gezogen, in verschiedenen
 Füllungen. Prompteste Bedienung zu-
 sichernd, zeichnet ergebenst
C. Wennrich, Bierhandlung und
 Selterwasserfabrikant.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und
 Freitag früh:
Jungbier und Doppelbier.
Michaelis.

Guter alter Rothwein L. 70 pf.
 bei **Ernst Bartsch,** Niederstr. 62.
 Gut. 95r Roth- u. Weißwein L. 80 pf.
 L. Tiz vorm. Ww. Zensch, Oberthorstr. 6.
 G. 96r, vom 95r nicht zu unterscheiden,
 L. 50 pf., fortwähr. b. **Seidel,** Niederstr. 64.
 95r Ww. L. 80 pf. **Schmied König's Wwe.**
 G. 95r W. u. Rv. **G. R. Pilz,** Berlinerstr. 62.
 G. 96r L. 50 pf. **W. Selter,** Brotmarkt 7.
 B. 95r Rv. Str. 80 pf. **Jos. Langer,** Webermstr.
 95r a L. 80 pf. **Stark,** Neustadtstr. 2.
 Best 96r W. L. 55 pf. **Franz,** Planzmühle.
 95r L. 80 pf. **G. Theod. Pils,** Gr. Strichstr. 1.
 G. 96r L. 50 pf. **L. Seltzer,** Breitestr.
 93r W. L. 75 pf. **Frau Nicolai,** Schützenstr. 14.
 G. 95r Ww. L. 80 pf. b. **H. Kube** am Markt.
 96r L. 50 pf. **H. Markart,** Wittgenau.

Weinausschank bei:
Gärtner Stanigel, 93r roth 60 pf.,
 95r schielig 60 pf.
 Umzugshalber billig 96r weiß 40 pf.
Rawald, Berlinerstr. 18, 96r 60, L. 50 pf.
Schädel, Berlstr. 33, 95r W.-u. Rv. 80 pf.
H. Otto, Alt. Gebirge 2, 96r 60, L. 50 pf.
H. Wuths, Kapellenweg, 96r 60, L. 50 pf.
Sohmann, Eindeberg 35, 96r 60 pf.
Webermstr. Stenzel, 96r R.-u. Ww. 60 pf.
Adolf Kleint, Krautstr. 33, 95r 80 pf.
Wwe. Herzog, Lanfstr. 57, 96r 60 pf.
Gust. Heinze, Wittgenau, 96r Glas 13, L. 50 pf.
G. Jacobi, Lanfstr. 95r 70, 96r 40 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 20. Dezember.			
	Höft. Pr.	Abdr. Pr.	M	A
Weizen	16	40	—	—
Roggen	13	90	11	80
Gerste	14	—	13	—
Hafer	14	80	14	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	3	85
Stroh	3	50	2	50
Heu	6	—	3	60
Butter (1 kg)	2	20	1	80
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,
 für die Inserate verantwortlich: August
 Feder, beide in Grünberg.
 Druck u. Verlag von W. Beyhohn, Grünberg.
 (Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag überwies am Freitag die Militärstrafproceßordnung einer Commission von 21 Mitgliedern. In der fortgesetzten Debatte äußerte sich zunächst der Nationalliberale Bassermann unter Bemängelung unwesentlicher Einzelheiten namens seiner Partei im Ganzen zustimmend zu der Vorlage, während der Socialdemokrat Frohme die Vorlage lebhaft bekämpfte. Die Widerlegung der aus dem Hause gemachten Einwände versuchte Generalauditeur Ittenbach so ungeschickt, daß Munkel später seine Rede dahin skizzirte, er habe das Evangelium der heiligen Disciplin gepredigt. Graf Bernstorff (Lauenburg) von der Reichspartei sprach für die unveränderte Annahme der Vorlage. Abg. Bech (Freis. Vpt.) trat dem Entwurf speciell mit Rücksicht auf die bayerischen Verhältnisse entgegen. Der Antisemit Werner hoffte auf Verständigung in der Commission, worauf in später Stunde noch Abg. Munkel den Standpunkt der Freis. Volkspartei dahin präcisirte, daß sie der Vorlage ohne heiße Liebe, aber auch ohne radicale Abneigung gegenübersteht. Munkels reich pointirte Rede rief wiederholt den lebhaften Beifall und die Heiterkeit des Hauses hervor. Er schloß mit der Erklärung, die Freisinnige Volkspartei gehe mit dem Programm in die Commission hinein: Beschränkung der Kompetenz der Militärgerichte und der Befugnisse der Gerichtsherrn, erweiterte Heranziehung des juristischen Elements und Erweiterung der Garantien für die Öffentlichkeit und Endgültigkeit der Urtheile. Darauf vertagte sich das Haus bis zum 11. Januar.

37]

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

Welches Zimmer wohl das seine war, in welchem er wohl schlafen mochte? . . . O, wenn sie es gewußt hätte! Dann nur ein Blick zu seinem Fenster und fort fort! . . . So stand sie und starrte hinauf, und wußte selbst nicht wie lange. Da war es ihr, als tönten leise schleichende Schritte vom Innern des Hauses und als raschle etwas wie ein Schlüssel in der Hausthür. . . Sie hatte noch so viel Geistesgegenwart, hinter den Vorsprung eines Einganges zu schlüpfen, der aus zierlichen Säulchen und Schnörkeleien bestand; auch stand ein mächtiger Lindenbaum dabei, und so war sie vollständig gedeckt. Sie konnte nicht gesehen werden, aber sie sah, indem sie ihre Augen an eine der vielen durchbrochenen Stellen des Vorsprungs drückte. Die Thür öffnete sich und jemand trat mit einer Blendlaterne heraus. Es war eine mächtige Gestalt, aber sie ging leise und behutsam und trug die Laterne vor sich her, so daß das Gesicht beleuchtet war.

Es war Gabor Semany, sie erkannte ihn. Aber wie merkwürdig er aussah! . . . so merkwürdig, daß ihr das Herz vor Schreck fast stille stand, als er dicht an ihr vorüberkam. . . Wie blutunterlaufen waren die Augen, wie zusammengezogen das ganze Gesicht, wie lauend und gespannt, wie unheimlich jeder Zug darauf! . . . Nie hatte sie ein ähnliches Gesicht gesehen. . . So ging der Jäger, wenn er ein Wild einfangen will, der — Mord, der sein Opfer sucht, der Wahnsinn oder das Verbrechen. . .

Sie schüttelte sich, als er vorüber war, quer den großen Hof durchschritt und den Scheunen sich zuwandte.

Nein, nein, nun wollte sie sich nicht noch einmal der Gefahr aussetzen, von ihm gesehen zu werden. Als sie sicher war, daß ihr Tritt nicht mehr gehört werden konnte, schlüpfte sie aus ihrem Versteck. Sie hatte in dieser Beziehung überhaupt nichts zu befürchten, der Sturm, der durch die Luft heulte und die offenstehende Hofthür immer auf- und zuwarf, verschlang ihre Schritte, selbst wenn sie hörbar gewesen wären. Sie aber eilte wie ein flüchtiges Reh aus dem Hof und den Berg hinunter, ja, als sie schon auf dem offenen Pfade war, eilte sie noch beschleunigter dahin, als seien alle Schrecken des Todes hinter ihr. Athemlos und in Schweiß gebadet kam sie in ihrer Hütte an, deren Thür noch immer offen stand, wie sie sie verlassen. Da erst ward sie ihrer Erregung Meister. Ermüdet setzte sie sich auf die Bank und dachte über die Sache nach. Was sie gesehen oder zu sehen geglaubt, hatten ihr nur ihre verstörten Sinne vorgepiegelt, die Angst, von ihm gesehen, erkannt zu werden. Und wenn er sich nach jenem Vorsprung gemendet? . . . O, es wäre entsetzlich gewesen! Der Athem stockte ihr, als sie jetzt daran dachte. Man hätte sie wieder eines Verbrechens beschuldigt, sie hätte Feuer anlegen, oder irgend ein anderes Unheil anrichten wollen. . . Es hätte ja auch alles gegen sie gesprochen. Was hatte sie . . . sie auf dem Mühlenhofe zu suchen? . . . Ja, das war es gewesen, der Schrecken, die Angst hatte sie dies auf des Richters Antlitz lesen lassen. Er war ein guter Hauswirth und sah noch im Hause nach, ob alles in Ordnung war, und bei diesem Sturm war es ja nur natürlich. Jetzt aber wollte sie versuchen, eine Stunde zu schlafen, um über diese bange, erregungsvolle Nacht hinwegzukommen. . . Sonst war sie ja morgen zu nichts tauglich; denn sie konnte sich noch nicht so viel zumuthen wie früher, da noch eine Schwäche von dem Fieber zurückgeblieben war. Und sie mußte arbeiten. Es bot sich ihr ja auch jetzt ein

unvermutheter Absatz. . . Der Stefan wollte ihr ja Arbeiten zu seiner Hochzeit abkaufen! . . . Doch nein, nein, heute wollte sie nichts mehr grübeln, nichts mehr denken, nur schlafen, schlafen! Angekleidet wie sie war, warf sie sich aufs Lager. Sie schlief auch bald ein, da sie sehr ermüdet war; es war aber kein ruhiger Schlaf, Träume quälten sie, bange, unruhige Träume! . . . Im letzten erschien Stefan, und eine rosige Wolke schwebte vor ihm her. Komm! sagte er zu ihr, ich will dich in diese rosige Wolke hüllen, damit alle deine dunkeln Flecken verschwinden. . . Und die Wolke kam immer näher; je näher sie aber kam, desto röther und brennender wurde sie, bis dieselbe sie zu versengen drohte. Und ebenso wie die Wolke veränderte sich Gabor's Gesicht; immer drohender, immer schrecklicher wurde es, bis es Gabor's geworden war, wie sie es zuletzt gesehen. . .

Mit einem Schrei fuhr sie auf. Die Wolke war im Zimmer, aber nicht rosig, sondern gluthroth, und wie Feuerströme ergoß es sich durch die zwei kleinen Fenster. Ein zweiter Schrei folgte, und sie war vom Lager unten und bei einem der Fenster. Nein, nicht ihre Hütte brannte, wie sie es im ersten Augenblick geglaubt, aber der ganze Mühlenberg war wie in ein Feuermeer getaucht. Wie riesige Säulen stiegen die Flammen auf, hunderte zu gleicher Zeit, und rötheten mit furchtbarem Lichte die ganze Seite des Himmels, daß es aussah, als hätten sich alle Sterne entzündet und wollten verbrennen. Dabei pfliff der Wind, ertönte die Sturmglocke mit furchtbarem Geheul, schienen Bäume und Sträucher lebendig zu werden; denn von allen Seiten tauchte es auf, bewegte es sich, strömte es dem Mühlenberge zu lärmend, schreiend, als sei plötzlich die Luft draußen mit bösen Geistern erfüllt. Bozena stand einige Augenblicke regungslos, ohne Bewegung, wie erstarrt. Sein Haus hatte er untersucht, vorsichtig, um es vor Unglück zu wahren. . . und — nach ihm war das Feuer ausgebrochen! . . . Und wieder sah sie das unheimliche Gesicht des alten Semany, und ihr war, als schriebe es Gott in ihre Seele: Er hat selbst Feuer an sein Haus gelegt. . .

Doch beschäftigte sie dieser Gedanke nur einen Augenblick, ein mächtigerer, überwältigender traf sie jählings. Wenn noch alles in der Mühle schlief und — Stefan sich nicht hätte retten können?! . . . Daß, wenn der Alte auch den Frevel begangen, er den Sohn nicht mit verbrennen lassen würde, fiel ihr in dem wahnstümmigen Schrecken, der sich ihrer bemächtigte, nicht ein. Rascher noch wie das erste Mal war sie aus der Hütte und auf dem Wege nach der Mühle. Aber sie wählte nicht den, auf dem die Ortsbewohner hinstürmten; nein, mit den nackten Füßen durch den Bach, über die Gemeindefeise, quer durch die Felser und so weiter und immer weiter, zwischen Sträuchern, über Sand, Geröll und Baumstümpfe, als seien ihr Flügel gewachsen, oder als trüge sie der Sturm mit sich fort, daß sie nichts sah, merkte und spühlte. Tageshell war die Gegend erleuchtet und vor und auf dem Mühlenberge wimmelte es von Menschen, die sich stießen, drängten, lärmten und schrien, so daß keiner den anderen verstand. Menschen waren reichlich zur Hilfe da, auch der Strom, der in Fülle Wasser gab, und ununterbrochen tauchten die Eimer unter und geschäftige Hände trugen sie weiter; ununterbrochen ergoß sich der Wasserstrahl der Drüspitze, die auch zur Stelle war, bald da, bald dorthin; aber was vermochten Strom, Spritze und die geschäftigen Menschenhände gegen den Wind, der sturmartig wüthete, der die Flammen zerriß, sie da und dorthin trug, sie unter dem Wasserstrahl hervorzuwerfen, ja, das Wasser in Feuer zu verwandeln schien? . . . Das ganze Gehört brannte, war eine einzige Feuerlohe, die Scheunen und Stallungen, das Wohngebäude, die neue Dampfmühle, und wäre der Sturm in entgegengesetzter Richtung gegangen, so wäre auch der Hochwald jenseits des Stromes ergriffen worden. Es war ein schaurig großartiger Anblick. Das Korn in den Speichern fuhr in Millionen Sternensfunken knisternd und prasselnd zum Himmel auf und wie ein Feuerregen zur Erde zurück. Das Heu und Stroh in den Scheunen flog als feurige Garben bis zum Himmel auf, von dem Winde dann hin und her geworfen, das Gebälk in der Dampfmühle frachte, und die Maschinen schmolzen zischend im Innern; das Wohnhaus war von einem Feuermeer verschlungen. Und dazwischen das furchtbare Gebrüll der Thiere, die nicht aus den Ställen zu bringen waren, und die auch nur mit Lebensgefahr gerettet werden konnten! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

* In der Sonnabenditzung der Glogauer Strafammer wurde nach dem „N. N.“ in folgenden Sachen verhandelt: Ein großer Jagdliebhaber erschien in der Person des schon wiederholt wegen Jagdvergehens vorbestraften Arbeiters und Hauslers Karl B. aus Janny, Kreis Grünberg, wiederum des Jagdvergehens beschuldigt, auf der Anklagebank. Am 31. October d. J. früh gegen 6 Uhr bemerkte der Hilfsjäger Lange den Angeklagten, als dieser aus einer in der Nähe seiner Wohnung belegenen Schonung mit einem Gewehr bewaffnet herauskam. Als der Angeklagte den Zeugen erblickte, machte er Kehrt und flüchtete wieder

zurück in die Schonung. Da Lange den Angeklagten als Wildbieb kannte, schöpfte er sofort Verdacht und rief ihm zu, stille zu stehen, sandte ihm auch eine Schrotladung nach, da B. der Aufforderung nicht sogleich Folge leistete. Der Angeklagte behauptet, kein Gewehr, sondern nur einen Knüttel bei sich gehabt und auch nicht unberechtigt gejagt zu haben. Auf Grund der Aussage des Zeugen Lange erachtete aber das Gericht den Angeklagten der unberechtigten Ausübung der Jagd für überführt und verurtheilte denselben zu 6 Monaten Gefängniß und Confiscation des Gewehres. — Wegen Arrestbruchs, Mißhandlung und Hausfriedensbruchs hatte sich der Kutchner August W. aus Ludwigsthal zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen Uebertretung des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes zu 10 M. Geldstrafe und wegen Mißhandlung und Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 6. October d. J. bekamen der Arbeiter Wilhelm F. und der Pferdnecht Johann Karl August K., beide vom Dominium Zöbelwitz, Appetit auf Ziegenbraten. In Renkersdorf ertönte lustiges Gemerle aus dem Gehöft des Bahnwärters Seifert. Die Angeklagten begaben sich in das Gehöft, holten die Ziegen aus dem Stalle, schlachteten dieselben und steckten sie in Säcke. Aber schon am anderen Morgen erreichte sie das Verhängniß; denn der Verdacht lenkte sich sofort auf die Angeklagten, und es wurde bei denselben Hausdurchsuchung vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden außerdem bei beiden Angeklagten verschiedene Gegenstände vorgefunden, die augenscheinlich von anderen Diebstählen herrührten. Das Gericht verurtheilte F. wegen zweier Diebstähle im Rückfalle zu einem Jahr Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust und K. wegen dreier Diebstähle ebenfalls zu einem Jahre Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Wegen der Höhe der Strafe wurden die Angeklagten sofort verhaftet. — Wegen Bedrohung und Beleidigung ist der Maurer Paul W. aus Grünberg vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Wegen einer Liebschaft, von der seine Eltern nichts wissen wollten, lebte er mit denselben in ärgster Feindschaft. Am 16. und 17. Mai d. J. bedrohte er Vater, Mutter und einen Bruder, in der Hand ein gezacktes Messer, mit Erstickchen, und am 6. August d. J. rief er seiner Mutter auf offener Straße die ärgsten Schimpfwörter zu. Die von dem Angeklagten eingelegte Beschuldigung wurde verworfen. Der Vorstehende beauftragte bei Verkündung des Urtheils, daß der Staatsanwalt keine Berufung eingelegt habe, da der Gerichtshof sonst auf eine weit höhere Strafe erkannt haben würde. — Aus der Strafanstalt Moabit wird der Barbiergehilfe Hugo Albert Ernst B. aus Neusalz a. D. vorgeführt, dem Verleitung zum Meineide zur Last gelegt wird. B. soll im Gerichtsgefängniß in Neusalz, wo er sich während der Dauer der Untersuchung wegen Diebstahls einer Damen-Taschenuhr befand, einen Mitgefangenen beauftragt haben, einen in dieser Untersuchungssache gegen ihn zu vernehmenden Zeugen zu einer falschen Aussage zu veranlassen. Trotz des erdrückendsten Beweismaterials bestritt der Angeklagte auf das hartnäckigste seine Schuld. Er wurde schließlich zu der ihm wegen des Diebstahls zubictirten Zuchthausstrafe zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

* Eine Delegirten-Versammlung schlesischer Gartenbau-Vereine fand am 5. d. Mts. in Breslau statt. Von 44 dem Verbanne angehörenden Vereinen waren 29 mit 95 Stimmen vertreten. Von den Verhandlungs-Gegenständen waren von besonderer Bedeutung die Referate über die Thätigkeit der beiden Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats, der Herren Behnisch-Breslau und Otto Grolsch-Viegnitz. Dieselben haben durch ihre Anträge bedeutende Erleichterungen für die Verfrachtung von Gemüse erreicht, wenigstens steht die Bewilligung seitens des Eisenbahnrats in sicherer Aussicht. Es wurde dann Kenntniß genommen von der Einladung zum Besuch der Wintergartenbau-Ausstellung in Viegnitz im Januar k. J. — Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Professor Dr. Stoll-Proskau und Obergärtner Schütze-Breslau als Vorsitzende; Garten-Inspector Götsche-Proskau und Stämmeler-Viegnitz als Schriftführer; Rentier Behnisch-Breslau als Schatzmeister, Garten-Inspector Peikert-Kaudten, Baumschuleneigentümer Gichler-Grünberg, städtischer Garten-Director Richter-Breslau, Garten-Inspector Götscher-Breslau, städtischer Garten-Director Sperling-Görlitz und Seminar-Gärtner Kynast-Beiskretscham als Beisitzer. Zum Vorort für die nächstjährige Wander-Versammlung wurde Oppeln bestimmt.

* Die zum Niederschlesischen Sängerbunde gehörigen Gesangvereine erhielten dieser Tage von Viegnitz aus die Einladung zu der daselbst am 16. Januar 1898 Vorm. 11 Uhr im Saale des Hotels „Rautenfranz“ stattfindenden Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen folgende fünf Punkte: 1) Jahresbericht (Reichmann-Viegnitz), 2) Rechnungslegung (Hennig-Viegnitz), 3) Bericht über das Bundesjüngersfest in Ebnenberg, 4) Wahl a. des Bundesvorstandes, b. des Musik-Ausschusses, c. der Rechnungsrevisoren, und 5) Anträge der Vereine „Sängerverein“ Glogau, „Volkso“-Bollenhain, „Männergesangverein“ Neustädtel und „Männergesangverein“ Striegau. Der letzte Antrag betrifft eine Einladung zu einem Sängertag daselbst behufs Fahnenweihe. Ein gemeinschaftliches Mittagessen bildet den Schluß der Versammlung.

* An Kartenbriefen sind von der Reichsdruckerei in der Zeit vom 1. November, also in 1 1/2 Monaten, bereits 13 Millionen Stück den Postanstalten auf deren Bestellungen geliefert worden. Zum Vergleich sei erwähnt, daß nach der letzten Statistik der englischen Postverwaltung während des ganzen Jahres 1896 nur 1 1/2 Millionen Kartenbriefe im vereinigten Königreich abgesetzt worden sind.

* Diejenigen Infanterie-Truppenteile, welche am 1. April 1898 einjährig-Freiwillige einstellen, sind im V. Armee-corps in Posen das 2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 47, Sauer das Infanterie-Regiment Nr. 154, Ostrowodas Infanterie-Regiment Nr. 155.

* Der unter dem Namen „Preussischer Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ bestehende Verein führt fortan den Namen „Preussischer Landesverein vom Rothem Kreuz.“

* In der Eingabe der preussischen Gemeindebeamten um gesetzliche Regelung ihrer Berufsverhältnisse werden folgende Wünsche geltend gemacht: „Anstellung der nicht lediglich bei vorübergehenden oder mechanischen Dienstleistungen in Gemeindeverwaltungen thätigen Beamten auf Lebenszeit, Festsetzung eines Grundgehalts für jede Stelle, Gewährung von Alterszulagen von drei zu drei Jahren bis zur Höhe des Grundgehalts, Wiederherstellung des Rechtes der Aufwärtsbewegung zur Zwangsberufung der Gehälter; Anwendung der für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundätze bezüglich der Pensionierung; Anrechnung der im Staatsdienst mit Einschluß des Militärdienstes oder in anderweitigen Gemeindediensten verbrachten Dienstzeit, Gewährung von Wittwen- und Waisengeld an die Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften, endlich die Erstreckung sämtlicher für die Beamten der Stadtgemeinden geltenden Vorschriften auf die Beamten der Kreise und Landgemeinden.“

* Im Anschluß an die frühere Bekanntmachung über eine Preisermäßigung des Diphtherieheilsersums ist mitzuteilen, daß sich die chemische Fabrik von G. Merk zu Darmstadt gleichfalls bereit erklärt hat, die vereinbarte Preisermäßigung für diejenigen Flaschen des Diphtherieserums, welche aus Staats- oder Gemeindegeldmitteln, sowie von Krankenkassen im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes oder von Vereinigungen bezahlt werden, die der öffentlichen Armenpflege dienen, nicht nur den amtlichen Vermittelungsstellen, sondern auch ihren directen Abnehmern zu gewähren, wenn diese die amtlich beglaubigten Beläge einreichen.

* Die Rothensburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz vertheilt unter dem jetzigen Titel „Rothensburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz“ vom 1. Januar f. Z. ab für die letzten drei Jahresbeträge 16 2/3% Dividende, das sind 50% eines Jahresbetrages, so daß diese Versicherten außer einem etwaigen geringen Vortröbetrage für das erste und zweite Vierteljahr 1898 keine Beiträge zu zahlen haben. Sollte die Versicherung durch Tod oder aus anderer Veranlassung vor dem Fälligerwerden des Beitrages für das 1. oder 2. Vierteljahr erlöschen, so wird die nicht zur Berechnung gelangende Dividende baar ausbezahlt.

* Die Gültigkeitsdauer der unter dem 27. April 1893 veröffentlichten Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien ist durch Verordnung des Reichskanzlers vom 16. d. Mts. bis zum Ablaufe des Jahres 1898 verlängert.

* In der Eisenbahnverwaltung sollen nach einer Mittheilung der „B. B. N.“ im nächstjährigen Staatshaushaltsetats mehr als 10 000 neue etatsmäßige Stellen für früher diätarisch beschäftigte Beamte geschaffen werden.

* Drucksachen in Rollenform werden vom 20. December ab nach einer Bekanntmachung des Reichspostamts im „Reichsanz.“ bis zu 75 cm Länge und 10 cm Durchmesser auch innerhalb Deutschlands sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zur Postbeförderung zugelassen.

* Zur Befreiung mehrfach hervorgetretener Zweifel hat der Minister des Innern bestimmt, daß den zur Entlassung kommenden mittellosen Untersuchungsgefangenen, ebenso wie den betreffenden Strafgefangenen zum Zwecke ihrer Zurückbeförderung in die Heimath der für die Fahrkarte erforderliche Betrag und eine angemessene Reiseunterstützung gewährt wird.

* Den Marktleuten zur Warnung sei Folgendes mitgetheilt: Vor der Strafkammer zu Landsberg a. W. hatte sich die Ausgebirgerin Liebsch aus Altenforge wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Die Frau hatte auf dem Wochenmarkt 30 Eier feilgeboten, von denen nur 9 genießbar gewesen waren. Die andern waren faul. Sie wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* Aus Wollstein wird gemeldet: In Odra, wo erst vor Kurzem ein größeres Unglück durch Kohlenoxydgas hervorgerufen wurde, sind am Mittwoch wieder sieben Personen durch Kohlendunst betäubt aufgefunden worden. Eine alte Frau von 64 Jahren war bereits todt, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

* Nach dem „Sor. Wochbl.“ sind die Arbeiten im Quoschachte in den letzten Tagen so weit gefördert worden, daß bis in die zweite Strecke eingefahren werden kann, von wo aus sich jetzt wieder die Wetterlegung der Pumpen- und Wetterrohre vollzieht.

* Die Neusalzer Gemeindebehörden haben jetzt das Grundgehalt der städtischen Lehrer von 1100 M. auf 1200 M. erhöht; die Alterszulagen von 150 M. und das Wohnungsgeld von 300 M. erfahren keine Aenderung. — In derselben Sitzung wurde der

Antrag des Stadtv. Krenner, die Wahl der dritten Abtheilung bei der Stadtverordneten-Hauptwahl am 22. v. Mts. für ungültig zu erklären, da die Zeit hierfür zu kurz war, mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt. (Die Stichwahl am vergangenen Montag kommt hierbei nicht in Betracht; wegen dieser wird besonders vorgegangen werden.)

* Am Donnerstag gerieth der kleine Sohn der Gärtnerwitwe Wela in Reinberg mit einem Fuße in die Drechmaschine und starb bald darauf an den furchtbaren Verletzungen, die er davongetragen.

* Zur Feier des 300 jährigen Geburtstages des Dichters Opitz hat die Stadtverordnetenversammlung in Bunzlau, dem Geburtsorte von Martin Opitz, 200 M. bewilligt. Bezüglich des Programms dieser Feier theilte der Bürgermeister mit, daß er und der Vorstand des wissenschaftlichen Vereins zu einer öffentlichen Feier auffordern werden. Dieselbe wird in der Aula des königl. Gymnasiums abgehalten werden. Die Singacademie wird sich daran betheiligen. Die Feier, welche Montag, den 20. December, Abends 8 Uhr, stattfindet, wird aus dem Vortrage eines Hymnus, einer von Prof. Jaedel zu haltenden Festrede und einer Schlußcantate bestehen. Am 23. December soll die Tafel an Martin Opitz's Geburtshaus auf der Zollstraße bekränzt und ein Kranz am Opitz-Denkmal auf der Promenade niedergelegt werden. Seitens der Stadt sollen mehrere Hundert Exemplare der von Prof. Jaedel herauszugebenden Festschrift angeschafft werden.

* Der Beigeordnete, Stadtkämmerer Kleinert aus Schmiedeberg wurde zum Bürgermeister von Greiffenberg i. Schl. gewählt.

* Eine große Holzeifeier wird am 100. Geburtstag Holte's, dem 24. Januar, in Schweidnitz im großen Saale der Braucommune von der dortigen Lehrerschaft veranstaltet werden. Auf dem Programm derselben steht ein Festvortrag von Max Heinzl, die Aufführung eines Holte'schen Theaterstückes, sowie Chor- und Einzelgesänge.

* Auf dem Breslauer Weihnachtsmarkte (auf dem Ring) geriethen am Freitag zwei große Colonnaden mit 40 Verkaufsständen in Brand und wurden vollständig eingeeicht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 M. und trifft die Inhaber der Verkaufsstände, lauter arme Leute, sehr schwer. Viele Leute haben bei den Vergungsversuchen erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten. In gut situirten Breslauer Geschäftskreisen ist alsbald eine rasche, freundliche Hilfsaction ins Leben gerufen worden, und so steht zu erwarten, daß den armen Leuten, welche zumeist ihr ganzes Geld in Waaren für den Christmarkt angelegt hatten, ein großer Theil des Verlustes zurück-erstattet werden wird. — Die Verhältnisse auf dem Breslauer Christmarkte sind in feuerpolizeilicher Hinsicht geradezu erschreckend. Die „Bresl. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Ueberwachung nicht den städtischen Behörden, sondern dem königlichen Polizeipräsidium zusteht.

* Nach der „Schl. Ztg.“ war der Regierungspräsident von Oppeln am Donnerstag in Gleiwitz und hat gegen Herrn Mieth Disciplinaruntersuchung auf Entzerrung aus dem Amte eingeleitet. Zugleich ist letzterer vom Amte suspendirt worden. Oberbürgermeister Kreidel, welcher ein Urlaubsgesuch eingereicht hatte, hat seine Amtsgeschäfte inzwischen weitergeführt. — Der commandirende General Erbprinz von Meiningen wies die Gleiwitzer Officiere an, dem Oberbürgermeister Kreidel, trotzdem dieser die Duellforderung des zweiten Bürgermeisters Mieth, der Rejereofficier ist, zurückwies, auch fernerhin „Hochachtung zu zollen“.

Bermischtes.

* Daubet †. Der französische Dichter, der große Satiriker und Moralist Alphonse Daubet ist Donnerstag Abend 8 Uhr in Paris völlig unerwartet am Herzschlag gestorben, während er im Kreise seiner Familie in heiterer Stimmung zu Abend speiste. Er wurde in Nîmes, einer Departementsstadt der üppigen Provence, wo Temperament und Phantasie und schwärmende Thorheit zu Hause sind, am 13. Mai 1840 geboren. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen, kam aber 1858 nach Paris, wo er bald als Mitarbeiter des „Figaro“ in weitem Kreise bekannt wurde.

* Eröffnung von Särgen. Der Sarg Voltaires wurde am Sonnabend geöffnet, um die Authenticität der Leiche festzustellen. Besonders der Kopf der Leiche zeigte sich gut erhalten und gleicht vollkommen der von dem Bildhauer Houdon hergestellten Statue. Der Sarg Rousseaus wurde ebenfalls geöffnet, enthielt aber nur das Gerippe.

* Theodor Mommsen hat nach dem „B. L.“ den ihm zum 80. Geburtstag angebotenen Excellenztitel abgelehnt, ebenso wie früher den „Geheimrath“.

* Etwas für Millionäre. Wie lange Zeit braucht man, um von 1 bis 1 000 000 zu zählen? Jede Zahl ist dabei vollständig auszusprechen, z. B. 999 990, 999 991, 999 992 etc.

* Ungetreuer Postbeamter. In Dresden wurde gestern ein Ober-Postassistent, dem „B. L.“ zufolge, wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 4000 M. verhaftet.

* Eisenbahnunfall. Am Freitag Nachmittag fand zwischen Schlettstadt und Ebersheim ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzuge statt. Fünf Beamte wurden leicht verletzt.

* Schlagende Wetter. Drei Bergleute wurden auf Zeche „Monopol“ bei Dortmund durch Schlagwetter getödtet.

* Entartung des Radfahrspportes. Am Sonnabend voriger Woche Abends 10 1/4 Uhr kam die

große internationale Rad-Wettfahrt im Madison-Garten zu New York zum Abschluß. 10 000 aufgeregte Zuschauer wohnten der Schlussscene bei. Seit Stunden hatten sie die Wettfahrer durch wilde Rufe angepörrt, auszuhalten. Charles Miller, der Champion von Chicago, errang den Sieg. Von Montag bis Sonnabend hat er 2093 engl. Meilen durchfahren und auf diese Weise jeden bisherigen Record hinter sich gelassen. Rice hatte 2026, Schinnee 2000, Hale 1920 und Beller 1883 engl. Meilen durchgeit. Am Montag begannen 36 Radfahrer die Wettfahrt, aber nicht die Hälfte hielt bis Sonnabend aus. Ein ohrenbetäubender Jubel brach aus, als die Wettfahrt für beendet erklärt wurde. Dann marschirten die Sieger durch die Rennbahn. Die Begeisterung kannte keine Grenzen, als eine französische Chansonetten-Sängerin dem Miller einen aus Lorbeer und Rosen geflochtenen Kranz überreichte. Als sich die Radfahrer zurückgezogen, begann die ärztliche Untersuchung. Miller und Rice befanden sich in erträglichem gutem Zustande, obgleich auch ihre Nerven furchtbar gelitten hatten. Die übrigen mußten ohnmächtig aus der Rennbahn fortgetragen werden. Fast alle litten während des letzten Theiles der Fahrt an Hallucinationen und sonstigen Formen der Hysterie. Der Franzose Rivierre mußte am Freitag plötzlich die Fahrt aufgeben, weil er an Geistesstörung litt. Am Sonnabend aber nahm er die Fahrt wieder auf und errang die zehnte Stelle. Der neue Champion-Radfahrer der Welt, Miller, ist 24 Jahre alt und ein Deutscher. Er wiegt 160 Pfd. und ist mittelgroß. Er hat fünf Jahre in den Vereinigten Staaten gewohnt und war in einem Krämerladen beschäftigt, bevor er sich gewerbmäßig auf das Radfahren legte. Während der Wettfahrt hat Miller gänzlich von flüssiger Nahrung gelebt. In der ganzen Woche hat er kaum fünf Stunden geschlafen. Außer dem Preise von 1300 Doll. erhält er eine Prämie, weil er den Record gebrochen hat. — Die gesammte New Yorker Presse bespricht ohne Ausnahme die Brutalität dieser Wettfahrt. Das Schauspiel wurde schließlich so abstoßend, daß so etwas niemals mehr erlaubt werden sollte. Wahrscheinlich wird die Legislatur des Staates in der nächsten Tagung eine Bill gegen solche Wettfahrten unternehmen.

* Das Geheimniß der „Weißen Frau“ ist gelöst, eine Berliner „Seherin“, Frau M., hat die Schleier zerrißen, die es umgaben. Ein Anhänger der Hellseherin schreibt dem „B. L.“: „Der hiesigen Clairvoyante M., die sich im Gegensatz zu der den Lesern aus früheren Auswertungen bekannten „animistisch“ angehauchten Seherin Madame Ferriem specieell mit „Geistesheherei“ befaßt und viel unter den Spiritisten von sich reden macht, ist es gelungen, das Geheimniß, welches die „weiße Frau“ umschleiert, aufzudecken. Man höre die wunderbare Offenbarung der Hellsehenden: „Die weiße Frau“, die in den hohenzollernschen Schlössern umgeht, ist keine Gräfin von Delamünde; sie ist überhaupt keine Frau; die weiße Dame markirt der Kurfürst Joachim, der in Spandau zur Reformation übergetreten ist. Joachim wäre sie schon erschienen, hat man gesagt, — nein, er selbst ist es. Er ist herumgegangen als eine Frau in seinem Wohnsitze. Als Geist läßt er sich im Ganzen 500 Jahre sehen. — Ich sah die weiße Frau die Treppe hinaufsteigen. Da sagte mein kleiner Hausgeist zu mir: „Sieh Dir mal Joachim an!“ — und ich sah, daß die Gestalt, die befamlich immer mit verdecktem Untergesicht erschienen ist, ein Mann, als Frau verkleidet, war. — Es wird gar nicht lange dauern, dann wird er wiederkommen, weil etwas Besonderes passiren wird. Als er noch lebte, ist sein Ausralleib schon so gekommen. Er mußte und muß so erscheinen. Man wird die „weiße Frau“ nie fassen, weil sie eben geistig ist.“ — Nur gut, daß man endlich hinter die Sache gekommen ist.

Berliner Börse vom 18. December 1897.

Deutsche	3 1/2	Reichs-Anleihe	102,75 B.
"	3 1/2	dito dito	97 B.
Preuß.	3 1/2	consol. Anleihe	102,80 B.
"	3 1/2	dito dito	97,50 B.
"	3 1/2	Staatschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	99,90 B.
"	3 1/2	dito	92,50 G.
"	4 1/2	Rentenbriefe	103,60 B.
Posener	4 1/2	Pfandbriefe	102 B.
"	3 1/2	dito	99,90 G.



Für Herren!

Jedes junge Mädchen, jede Dame, jede Frau wird annehmlich überrascht sein, wenn sie am Bescherungsabend u. A. auch einen wirklich nützlichen Artikel für ihre Toilette findet. Wir machen daher die Herrenwelt auf die herrlichen **Weihnachts-cartons** aufmerksam, die die Firma Doering & Cie. unter **Gratisbeigabe eines Sachets zum Parfümiren der Wäsche** für ihre Kunden zum diesjährigen Weihnachtsfeste anfertigen ließ. Ein jeder dieser wunderhübschen hochfeinen Cartons enthält 3 Stück der renommirten **ächten Doering's Seife mit der Eule** und eignet sich dieser Artikel bei der prächtigen Ausstattung und Eleganz der Cartons zu einem sehr hübschen und repräsentationsfähigen Beigeschenke ganz besonders für Damen. Diese farbenprächtigen Cartons sind so lange der Vorrath reicht, **ohne Preisserhöhung** in allen hiesigen Verkaufsstellen zu haben. Man benutze diese Gelegenheit und kaufe zeitig.

Bekanntmachung.

Auf unsere Aufforderung hin hat sich erfreulicherweise eine so große Anzahl Herren zur Uebernahme von Armenpflugschaften gemeldet, daß jedem der Herren nur eine kleine Anzahl Armer zur Pflugschaft überwiesen zu werden braucht. Die Vertheilung hat jetzt stattgefunden und werden in den nächsten Tagen die nöthigen Instruktionen, Bestellungen zc. einem jeden Pfluger zugehen. Wir sagen allen diesen Herren unseren verbindlichsten Dank und hoffen, daß es ihnen eine Befriedigung bereiten wird, an der Vinderung der Noth unter unseren Armen helfend mitzuwirken. Diesen Herren, welchen jetzt eine Pflugschaft nicht hat überwiesen werden können, sind für die Zukunft vorgemerkt, da es unmöglich war, bei den zahlreichen Meldungen jedem eine Pflugschaft zu übertrauen.
Grünberg, den 16. December 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. December cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich Gartenstraße 1 (an der Breitenstraße) hier:
1 große Schwenthschaukel mit sämmtlichem Zubehör und 1 Drehorgel
öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.
Manig, Gerichtsvollzieher.

Kinderbeschäftigungsverein.

Weihnachtsgaben sandten ein: Hr. Conb. Friedrich 2 M., Hr. Kaufm. Sacher 1 Partie Schürzen, Fr. Jungnickel Schürzen u. 1 Capotte, Hr. Kaufm. Möhlmann 10 Fl. Wein, Hr. Bäckermeister Becker 1 Korb Pfefferkuchen, Fr. Paul Seibel 1/4 Cent. Pflaumenmus und Nüsse, Hr. Kaufm. G. Staub 1 Pack. Wollfäden, Fr. Dehmel Kleidungsstücke, Fr. Buchholz 5 M., Fr. Herrmann Kapotten u. Knabenmützen, Fr. Fleischermeister Uhlmann 4 M., Hr. Gastw. Bester 3 M.

Um weitere Gaben bittet

Der Vorstand. Bastian.

Die Weihnachtsfeier findet Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, in der Beschäftigungsanstalt statt. Alle Freunde und Gönner derselben sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Das bisher dem Herrn **Friedrich Bollmann, Droschkau Nr. 9**, gehörige **Nestbauergut** soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Donnerstag, den 23. December cr., Vormittags 10 Uhr bei Herrn Gastwirth **Fritsch, Deutsch-Kessel, Nachmittags 2 Uhr**, bei Herrn Gastwirth **Schädel, Droschkau**, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Der Verkäufer

August Friedrich, Ober-Herzogswalde.

Hausgrundstück,

gut verzinstlich, massiv, Einfahrt, großer Hof und Garten, a. d. Lunge reichend, an Verkehrsstraße, zu jedem Geschäft passend, zu verkaufen bei 6-800 Thlr. Anzahlung. Off. unt. H. B. 483 an die Exp. d. Bl.

1 Schmiede ist zu verpachten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1 paar noch gute engl. Kutschgeschirre werden zu kaufen gesucht Langstr. 16.
1 großer Tisch ist bill. zu verk. Schneiderb. 1.

1 paar Lachtauben mit Zungen zu verkaufen Schützenplatzweg 16.

Ein kleiner schwarzer Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben in den **Drei Linden.**

1 Gans zugeflogen Kath. Kirchstraße 5.
1 Uhr gefunden Flehweg 14.

Die von mir ausgesprochene öffentliche Beleidigung gegen den Kunstgärtner **Wilhelm Irmner** in Döbelbernsdorf nehme ich hiermit abtittend zurück.

H. Kliche.

Die Beleidigung gegen A. Kubatz nehme ich nach schiebamtllichem Vergleich abtittend zurück.
P. Sch. in Schertendorf.

Die Beleidigung gegen die Jungnickelschen Eheleute nehme hiermit abtittend zurück.
R. Lupke.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 6³/₄ Uhr entschlief sanft im Herrn, nach langem, schwerem Leiden, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, der frühere Holzhändler, Rentier

Ernst Schirmer,

im Alter von 75 Jahren. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an

Grünberg, den 18. December 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Heut Vormittag 10¹/₂ Uhr entschlief sanft im Herrn nach schwerem Leiden unsere herzlich geliebte Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Schwägerin, Wittwe

Amalie Petermann geb. Ditge.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an
Grünberg, den 20. December 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute Nachmittag um 2 Uhr meine liebe gute Frau

Auguste geb. Hosenfelder,

was ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeige.
Fürstenaau, den 19. December 1897.

Robert Müller.

Die Beerdigung findet den 23. d. Mts., Nachm. um 2 Uhr, statt.

Für die uns anlässlich des uns so herb treffenden Trauerfalles in so überreichen Maasse gewordenen Beweise aufrichtiger Theilnahme in Wort und That sprechen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Poln.-Kessel, den 18. December 1897.

Die trauernde Familie Irmner.

Sch habe mich hier als



niedergelassen und wohne
im Hause des Fleischermeisters Herrn Reckzeh, Niederstr. 83.

Sprechstunden: Morgens von 8¹/₄—10 Uhr,
Nachmittags von 3—4 Uhr.

Grünberg, im Dezember 1897.

Dr. med. Schala.



Praktische

Weihnachtsgeschenke!

Damenhemden, Nachtsacken, Weinkleider, Unterröcke, Schürzen, Corsetts, Zulettis, Büchen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher zc. empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Paul Sacher.

Bauzeichnungen,

Aufnahmen, statische Berechnungen pp. werden gefertigt
Matthäiweg 5.

Tuchschuhe,

sehr gute Waare, von den kleinsten bis zu den Größten, empfiehlt

F. Riedel, Berlinerstr. 86.

Einen Knaben oder Mädchen zum Semmeltragen nimmt an W. Lehmann, Berlinerstr.

2 jüngere Arbeitsmädchen werden gesucht Birkenfabrik, Berlinerstr. 42.

Früdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Zubehör, von zwei einzelnen Leuten am 1. 4. gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wohnungen sind zu vermieten Kl. Bergstraße 7.

1 große Wohnung ist zum 1. April zu vermieten Säure 3.

Fette Karpfen

verkauft nächsten Donnerstag, den 23. d. Mts., von früh 9 Uhr ab auf dem Markte, à Pfd. 80 u. 75 Pf.

Mittergut Deutsch-Kessel.

Bestellungen nimmt Herr Kaufmann Ernst Th. Franke entgegen.

Karpfen à Pfd. 1 Mark,
Forellen à St. 60 bis 75 Pf.

sind zu jeder Tageszeit im Parke Schweinitz I zu haben.

Pianinos

(Berliner Fabrikat) neu eingetroffen, stehen zur Ansicht und zum Verkauf.

Schaefer, Kantor, Oberthorstr. 15, 1 Tr.

1 Stube m. Küche z. verm. Schertendstr. 15a.

Kl. Wohnung bald zu bezieh. Neustadstr. 26.
1 Stube zu vermieten Säure 37.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagt Allen, Allen herzlichen Dank

Familie Menzel.

Sollte in keiner Familie fehlen!



Als passendes Weihnachtsgeschenk
Badeglas für Nase, Mund, Ohren u. Augen.

Bei Schnupfen und Verstopfung der Nase sogleich freie Athmung!

Eingeführt in Natur-Heilanstalten.
Zu haben in den Drogenhandl. Dr. Vogt, H. Stadler, Löwen-Apotheke C. Riemer, Kaufmann Schwalbe.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt



Uhren

aller Art,

Uhrketten

für Damen u. Herren in größter Auswahl und neuesten Ausstattungen unter reeller mehrjähriger Garantie

A. Zellmer,

Uhrmacher, Berlstr. 5/7.

Zu Fest-Geschenken

empfehle mein großes Lager sämmtlicher

Küchen- und Wirthschaftsartikel:

emailirte und eiserne Geschirre, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Kohlenlöcher, Solinger Stahlwaaren, Bring- und Waschmaschinen, Brotschneide-, Fleischhack- und Reibemaschinen,

Geldkassetten

in Stahl, Blech und Draht, Glanzplättchen, Kaffeemühlen, Tafelwaagen, Küchenwaagen,

Kunze's Schnellbrater

in allen Größen, Petroleum-Lampen jeder Art mit nur Prima-Brennern,

rein Nickel-

und Nickel-plattirte

Kaffee- u. Thee-Service, beste Fabrikate,

nicht zu verwechseln mit nur vernickelten Fabrikaten,

sämmtliche Bade-Apparate,

Moosdorf's Wellenbadschaukel,

schönstes Geschenk für die ganze Familie,

Torfnull- u. Zimmer-Closetts zc. zc. zc.

zu möglichst billigsten Preisen.

E. Schulz jr.,

Reuthorstraße Nr. 1.

Christbaumbehang

in Glas, Lametta u. Watte empfiehlt zu billigen Preisen

P. Draeger,

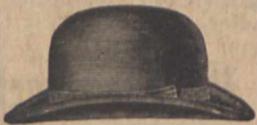
Maulbeerstraße 8, 1 Tr.



Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen
Rathenower Augengläser,
 für jedes Auge passend,
 in Gold, Double, Hartgummi, Nickel
 und Stahl,
Krimstecher u. Operngucker,
Barometer, Thermometer u. s. w.
 in größter Auswahl und genauester
 Fachkenntnis

A. Zellmer, Optiker,
 Berlinerstraße 5/7.



Chap. clagues,
Cylinderhüte,
Haar- u. Wollfilzhüte,
Plüschhüte
 in den bekannt guten Qualitäten
 und zu billigen Preisen empfiehlt
Paul Sacher.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Groß-
 firma **M. Jacobsohn, Berlin**,
 Vintenzstr. 126, an der Gr. Friedrichstr.,
 bewährt durch langjährige
 Lieferungen an Mitglied.



Nr. 11397
 für Post, Militär, Krie-
 ger, Lehrer u. Beamten-
 vereine, verfeind. die neuest.
 hocharmige Familien-
Nähmaschine „Krone“
 für Schneiderei, Haus-
 arbeit u. gewerbli. Zwecke,
 mit leichtem Gang, starker
 Bauart, in schöner Aus-
 stattung, mit Fußbetrieb
 und Verschlusskasten, für
M. 50. Borussia-
 Schiffchen-Maschinen Ausstattung **M. 45.**
Vierwöchentliche Probezeit; 5jähr.
Garantie. Ringschiffchen-Maschinen für
 Schuhmacher u. Herrenschneider zu billigsten
 Preisen. Viele 1000e in Deutschland ge-
 lieferte Maschinen können fast überall be-
 sichtigt werden. Kataloge und Anerkennun-
 gen kostenlos franco. Maschinen, die in
 der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme
 auf meine Kosten zurück. **Militaria-
 Fahrräder von M. 150 an.**

Beste Cognac

(Marke: **Albert Buchholz**)
 bei **G. R. Pils**, Berlinerstr. 62.

Bei Husten

Heiserkeit beweisen zahlreiche Anerkenn-
 ungen die **Vorzüglichkeit**
 Katarrh von Issleib's berühmten
 Verschleimung **Katarrh-Brödcchen**
Bonbons.
 Wirkung überraschend.

In Beuteln à 35 Pfg. in **Lange's**
 Drogenhandlung und bei **Heinr. Stadler**,
 Drogerie Silesia.
 50% Zucker mit Saccharin.

Schöne Locken,

selbst bei starker Transpiration bei feuchtem
 Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz**
Kuhn's Sadelin, patent. gesch.
 60 Pfg. u. 1 M. pr. Fl. **Franz Kuhn**,
 Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg. In
Grünberg i. Schl. in **Lange's Drogen-
 handlung** von **Dr. Vogt** zu haben.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
 ausschläge, wie Flechten, Finnen,
 Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke zc.
 durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
 v. **Bergmann & Co.** in **Raddeben-Prezden**
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 à Stück 50 Pfg. bei **Wilhelm Mühle**
 und in **Lange's Drogenhandlung**.

Hôtel Schwarzer Adler

empfehl seine vornehmen Säle für Hochzeiten u. andere Privatfestlichkeiten.
Diners von einfachsten bis feinsten Menus.
 Säle kostenlos. **Emil Rindfleisch.**

REX^{SCHER}THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
 Beste Mischungen, feinsten Geschmack
 Ueberall vorrätig von a 2 Mk. an.

E. Rindfleisch's Hôtel Schwarzer Adler.

empfehl zum bevorstehenden Feste
 das reichhaltige Lager gut gepflegter, naturreiner
Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Ungarweine.
Rum, Arrac, Cognac u. Champagner
 (deutsche und französische Marken)
 zu den billigsten Preisen.

Zu frischester Ladung

pa. Kulmbacher Exportbier

offeriert billigt

Hauptdepot von **Hans Petz, Kulmbach**
Hans Zaborowski, Rothenburg (Oder).

Zu Fest-Geschenken halte ich mein reichsortirtes

Cigarren-Lager

einer gütigen Beachtung empfohlen.

Julius Peltner.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges, gut gepflegtes Lager in **Cigarren, Cigaretten**
 in allen Preislagen und Packungen, sowie **Rauch-, Kau- und**
Schnupf-Tabaken, desgleichen **Rauchrequisiten**
 einer gütigen Beachtung.

Oscar Heine,

Berlinerstraße 10.

	<p>Eigene Fabrikation gut sitzender Oberhemden und Nachthemden in den bekannt vorzüglichsten Qualitäten. Größte Auswahl von Chemisets, Kragen, Manschetten, Handschuhen, Hoenträgern, Kragenschonen, eidenen Hals- und Taschentüchern, Schirmen, Stöcken, Gummischuhen. Cravatten, Cravatten empfiehlt in unübertroffener Aus- wahl und zu billigsten Preisen</p>	
	<p>Paul Sacher.</p>	

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden
Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen
 Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. **Niederlagen**
 in den meisten Städten. In **Grünberg i. Schl.** in **Lange's Drogen-
 handlung**, **Juh. Dr. Vogt**.

Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Herrenuhrketten,
Damenuhrketten,
Halsketten,
Armbänder,
Brochen,
Ohringe,
Ringe,
Stulpenknöpfe,
Medaillons,
Kreuze.

Shlipsnadeln u. s. w.

empfehl in noch nie gelabter grosser
 Auswahl zu billigsten Preisen

Oscar Lehfeld,

Goldarbeiter, Gr. Kirchstr. 16.

Specialität: **Trauringe.**

Zu Geschenken empfehle:

Gesangbücher, Cassetten,
Portemonnaies, Lampenschirme,
Federkasten zc.

in großer Auswahl. **Heinrich Wilcke**,
 Buchbindermeister, Breitestraße 74.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
 sämtlichen Daunen, a Pfd. 1 M. 50 Pf.,
 versendet gegen Nachnahme

J. Hesse, Gänsemafanstalt,
 Lehmannshöfel b. Zechin, Oberbruch.

Atelier für künstl. Zähne.

H. Schimansky, prakt. Zahnarzt,
 Niederthorstrasse 7.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Görlitz. Auswärts brieflich.

Schwerhörige.

Selbst in alten und verzweifelten Fällen
 von **Gehörübeln** jeder Art, auch **Kopfs-
 geräuschen, Säusen zc. überrasch.**
Erfolge d. einzig exist. Erfindung nach
 neuesten wissenschaftlichem Princip. (Einl.
 v. Dämpfen). Beweise, Prospective, Frage-
 bogen gratis. **C. Jurtz**,
 Sanit. Corresp.-Anstalt für Gehörleidende
 (ärztl. Kontrolle).

Weferlingen, (Prov. Sachsen).

GinenRutscher

für sogleich oder 1. Januar sucht

Ed. Brunzel,

Rothenburger Mühle.

Ein Mädchen vom Lande
 sucht Stellung zur weiteren Ausbildung als
Verkäuferin u. im Haushalt.
 Familien-Anschluß erwünscht. Gefl. Off.
 unter **H. A. 482** an die Exp. d. Bl. erb.

Große Bergstraße 10a

1. und 2. Etage, bestehend aus 6 bis 7
 Stuben, Küche, Closett, Ausgaß, geräumigen
 Kellern, großem Hof und Garten, zum
 1. 7. 98 zu vermieten. Auch sind 2 Stuben
 und Küche zu vermieten.
 Näheres bei **J. Mingworth**, Grünstr. 28.

2-3 Stuben, auch kl. Haus

zum 1. 4. 98 zu mieten gesucht. Preis.
 Offerten postlag. unt. **W. Z. 9.**

Frdl. Wohnung von 2-3 Zimmern zc.,
 part. od. 1. Stock, von
 alleinst. Dame zum April zu mieten gesucht.
 Nr. unt. **G. Z. 481** an die Exp. d. Bl. erb.
 1 Oberstube ist zu verm. Grünstraße 10.

Gut erhalt. Kleidungsstücke
 sind billig zu verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Verloren

1 gelbe Ledertasche, enthaltend 1 Brief
 und ca. 60-70 M. Gegen gute Belohnung
 abzugeben in

Eichler's Blumengeschäft.